



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Nemt, frouwe, disen Kranz

Bierbaum, Otto Julius

Berlin, 1894

Abend und Nacht

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47497](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47497)

Der nie sein Blut vergiesst ins Abendröten-
meer . . .“

Da hob ich mich in Angst von meinem Pfühle
schwer.

Fort! Fort! Von hier hinaus! Hinaus ins
helle Licht!

Noch einmal sah ich in des Hausherrn bleich
Gesicht.

Das lächelte. Mir war: Dies Lächeln legte
sich

Ins Herz mir wie ein Wort, kalt: Unab-
änderlich!

Ich schritt auf schwankem Fuss, ich taumelte
hinaus,

Ich wandte meinen Blick: Versunken war das
Haus.

Und eine Grube lag an seiner Stelle, tief . . .
Mir war's, als ob's aus ihr leis meinen Namen
rief.

ABEND UND NACHT

DIE Sonne schickt den goldenen Scheidegruss,
Des Lichtmeers letzten, leisen Wogenwurf
Der müden Welt. Ein Schattenschleier schwebt
Engmaschig über alles Leben her;

Aus seinen Falten schüttelt er den Schlaf,
Den Sorgenlöser, der Vergessen giebt.
Langsam versinkt in stummes Glück die Welt.
Die Vögel zirpen letztes Nestgeschwätz,
Vom fernen Hofe bellt ein lauter Hund,
Ein letzter Wind rauscht durch das hohe
Gras.

Dann Alles still . . . Den Athem hält die
Welt.

Nun übergraut den Himmel dichter Flor,
Nun deckt sich alle Farbe müde zu,
Nun weichen alle Formen in die Nacht.

Und Alles leer und schwarz, und Alles hohl
und kalt,
Und endlos Alles Raum, und Alles, Alles
Flucht,
In unermessnes Nichts ein Schweben ohne
Laut.

Der Tod stellt seinen schwarzen Spiegel auf,
Dess' Bilder keines Lebenden Auge schaut.
Doch wenn dein letzter Athem dir entfloh,
Stellt eine dürre, kalte Hand dich leis
Vor seinen Plan. Und siehe: du erkennst
Zum ersten Male Dich . . .

Drum bebt dein Herz,
Wenn sich in schwarze Nacht dein Blick
verliert.

MYTHOLOGIE

SCHWAND der Frühlingstag, der frische
Tummel-Junge,
Floh zum grauen Meer hin über die blauen
Berge;
Hei, wie flatterten ihm die grünen Raschel-
Kränze
Hell im Haar, wie wehten die lichten Locken!
Schau, da schwindet der Saum, der rote, ge-
wirkt mit Golde,
Den seine kräftige Hand hob im brausenden
Lauf.

Kommt die milde Magd, der bleiche Frühlings-
Abend,
Kommt mit leisen Schritten über die Maien-
wiese,
Hat das Köpfchen weich links überschulter
geneigt.
Aschblond ist ihr Haar, wie überstäubt von
Flocken